



DKP 

Schrittmacher

Zeitung der DKP Berlin für die Charité- & Vivantes-Beschäftigten

8. März 2016 – **Extrarausgabe zum Internationalen Frauentag**

Rote Nelken von der Grünen Insel

Die rote Nelke hat als Symbol des Internationalen Frauentags auf der ganzen Welt grosse Bedeutung.

❖ Diese wurde nicht von den Herausgebern des Schrittmacher erfunden, wir pflegen sie aber Jahr für Jahr mit der Sonderausgabe zum 8. März. Vor dem Virchow-Klinikum erhält der Tag eine besondere – im wahrsten Sinn des Wortes – internationalistische Komponente: Die schönen Blumen für die Frühschicht werden von irischen Textilarbeiterinnen gespendet, eine von ihnen hat die 2 000 km lange Anreise in Kauf genommen, um mit ihren Genossinnen vor dem Krankenhaus Schrittmacher und Nelken an die Frau zu bringen.

Marion Baur – in Deutschland geborene Weberin – leitet im Norden der »Grünen Insel« eine kleine Leinenweberei. Von irischen Journalisten befragt, warum sie das tut, wo doch der Internationale Frauentag dort eine grosse Rolle spielt, sagte die Kandidatin der DKP zu den EU-Parlamentswahlen 2015: »Als Textilarbeiterin habe ich zum 8. März eine ganz spezielle Beziehung. Seine Ursprünge liegen schliesslich bei den grossen erfolgreichen Streiks der Textil- und Tabakarbeiterinnen von Massachusets

und der Näherinnen von Manhattan. Heute wird oft vergessen, dass der Kampf- und Feiertag aus Betrieben heraus entstand. In Berlin, wo ich arbeitsbedingt öfter bin, Freunde und Genossen habe, leisten die Herausgeber des Schrittmacher seit Jahren ausgezeichnete Arbeit vor einem der wichtigsten Betriebe der deutschen Hauptstadt. Als sie mich baten, die Aktion am Internationalen Frauentag zu unterstützen, empfand ich das als grosse Ehre. Ausserdem bringe ich nicht nur Blumen mit, sondern die Grüsse meiner Kolleginnen und Genossinnen aus Irland. Der Kampf um Frauenrechte hat nie an Ländergrenzen halt gemacht: Gerade jetzt, wo die Auswirkungen der Krise auf die arbeitenden Frauen, deren Krise das nicht ist, abgewälzt werden, ist es wichtig, dass wir zusammenstehen, uns nicht in fremde und einheimische, in arbeitende und arbeitslose Frauen aufspalten lassen. Das kann frau auch symbolisch zeigen – vielleicht sind die roten Nelken von der »Grünen Insel« ein kleiner Beitrag dazu.

Marion Baur spricht auf der Veranstaltung der Berliner DKP am 8. März.



Internationaler Frauentag 2016

*„... nein, nein, nein,
es ist nicht wahr, nicht
recht – wir Frauen sind kein
schwach Geschlecht ...“
(Liedzeile/Fasia Jansen)*

Die DKP Berlin lädt ein unter dem Motto „Stopp die NATO – Stoppt den Krieg!“ zu Frauentagsveranstaltung 2016 ein. Wir empfangen Euch mit einem Glas Sekt und der traditionellen roten Nelke. Es erwarten Euch: Das Künstler-Duo „Jörg und Marcello“, u.a. mit Liedern von Gundermann sowie Redebeiträge der DKP, Der SDAJ Berlin und Internationaler Gäste

Termin: Dienstag,
08. März 2016, 19.00 Uhr
Ort: Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin, Seminarraum 1

Wir wollen Brot und Rosen!

Der Internationale Frauentag – Geschichte und Bedeutung heute

Seit über 100 Jahren feiern die Frauen fast überall auf der Welt den Internationalen Frauentag. Die Idee kam aus den USA. Dort hatten Frauen der sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet. Sie beschlossen einen besonderen, nationalen Kampftag für das Frauenwahlrecht zu initiieren. So kam es im Februar 1910 zu nordamerikanischen Frauendemonstrationen für diese Forderung.

Die US-Amerikanerin May Wood-Simons verbreitete diese Idee zu einem »Frauen-Kampf-Tag« beim Frauenkongress in Kopenhagen und sie fand Unterstützung bei den deutschen Sozialistinnen Clara Zetkin und Käthe Dunker, die sich für den Frauentag einsetzten und den Beschluss forcierten.

Aber: Haben wir Frauen auch Grund zum Feiern?

Immer noch unterscheiden sich heutige Forderungen der Frauenbewegung nicht wesentlich von denen vor über 100 Jahren. Also - kann man nun feiern? Vor allem angesichts immer zahlreicher werdender Kriegsschauplätze. Es gibt so viele Kriegsschauplätze wie

seit 1945 nicht mehr! Kriegsschauplätze, auf denen auch mühselig erkämpfte Rechte der Frauen wieder ins Mittelalter zurückgebombt werden und viele Menschen auf der Flucht sind – verzweifelt Schutz und Hilfe suchend. Auch hier bei uns – darunter sehr viele Frauen und Kinder.

Also können wir nun feiern – dürfen wir neben unseren Kämpfen auch feiern?

JA! Denn ohne Frauen geht gar nichts – nicht in den Betrieben, nicht in der Wissenschaft, nicht in den Familien – und auch nicht im politischen Kampf. Erinnern wir z.B. an die Näherin aus Bangladesch, die sich mutig und entschlossen der prügelnden Polizei entgegenstellte! Oder an die Frauen in den arabischen und afrikanischen Ländern, die ganz entschieden um ihre Unabhängigkeit und für eine gerechtere Welt kämpfen. Und auch die tollen, mutigen Frauen in Südamerika – wie etwa in Mexiko – die ihre Kinder unter Einsatz ihres Lebens vor den Drogenkartellen beschützen.

All diese Frauen haben es verdient, in ihren Kämpfen auch gefeiert zu werden! Ihnen gehört unsere Solidarität. Ihrem Beispiel wollen wir folgen! Bis wir eines Tages an einem 8. März ein riesengroßes Fest feiern – überall auf der Welt. Die Sonne wird scheinen....alle Frauen (und auch alle Männer) werden tanzen und singen, Brot und Rosen, die Internationale und alle anderen Lieder, die zu unserem Kampf gehören – in allen Sprachen – in allen Ländern. Denn es wird Frieden sein – und eine bessere Gesellschaftsordnung. Endlich BROT UND ROSEN für alle Frauen auf der ganzen Welt. Endlich wird der Traum vom Frieden Wirklichkeit...

Frauen und Krieg

Frauen sind besonders betroffen von Kriegen

Natürlich sind Frauen nicht per se die friedlicheren Menschen – Margret Thatcher, Angela Merkel und Ursula von der Leyen sind dafür beredete Beispiele.

Doch für die Mehrheit der Frauen, insbesondere der proletarischen Frauen, stellt sich die Situation anders dar.

In modernen Kriegen übersteigt die Zahl der zivilen Opfer regelmäßig die der militärischen Opfer. Unter ersteren sind es insbesondere Kinder und Frauen, die unter Gewalt und den Folgen von Kriegshandlungen leiden. Außer im Ersten Weltkrieg in Europa ist dies in allen grösseren Konflikten des 20. Jahrhunderts so. Insbesondere im »Kampf gegen den Terror« zeigt sich die Entgrenzung der militärischen Gewalt. Präzisionswaffen ändern daran nichts, da moderne Waffen stetig an Tötungspotenzial zugelegt haben. »Präzision« ist ohne Bedeutung, da nach dem Grundsatz: »Erst schießen, dann fragen.« gehandelt wird. Heute sind 80 – 90% der Opfer im Krieg die Zivilbevölkerung – vorwiegend Frauen und Kinder.

Ein weiteres Leiden von Frauen ist die Vergewaltigung während und nach Kriegen. Viele von ihnen sind durch die Vergewaltigung traumatisiert, werden getötet oder von der Gesellschaft stigmatisiert. Daher schweigt die Mehrheit über das an ihnen verübte Verbrechen. Zudem wird die Vergewaltigung von Frauen auch noch als Propagandawaffe eingesetzt, um Übergriffe der eigenen Seite herunter zu spielen.

DKP 

Kontakt & Impressum:

Deutsche Kommunistische Partei
Landesorganisation Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Tel.: 030.29783132

Mail: info@dkp-berlin.info

Web: www.dkp-berlin.info

V.i.S.d.P.: R. Perschewski,
Franz-Mehring-Platz 1, Berlin